Aus der Stadt Halle

Engagement ohne Bild.

Sicherer ist es: wenn man neues Personal engagiert — man macht's „mit Bild".

Frau N. braucht eine neue Stütze. Sie wird gesunden, Zeugnisse famos. Und nun kommt sie, wird von der Frau des Hauses mit der Droschke vom Bahnhof abgeholt, erhält ein gutes Abendbrot, zeigt sich nett und gebildet und voll angenehmer Manieren. „Sie ist beinahe zu nett für ein schlichtes Haus", denkt die Frau. Bubikopf, strahlende Augen, ja — aber die Zeugnisse zeugen von Solidität.

Gegen Abend kommt der Herr des Hauses. Die Kinder jubeln ihm entgegen: „Die neue Stütze ist da!"

Aber was ist das? Bei der Vorstellung bemerkt die Hausfrau peinliches Erröten. Sollten sich die Herrschaften kennen? . . .

Der Abend verläuft etwas frostig. Dann zieht sich die Stütze zurück. Der Herr Gemahl vertieft sich weiter in die Zeitung und qualmt und qualmt. Aber der Gattin läßt es keine Ruhe. Hier schwebt ein dunkles Geheimnis! Scharfes Verhör.

„Du lieber Himmel, ja, ich kenne sie. Im fröhlichen Köln auf einer Geschäftsreise ist sie mir durchs Leben geschritten, im ganzen kaum einen Tag. Aber —"

Ohwohl die Sache harmlos war,
Die Frau, sie fand darin ein Haar.

Andern Tags zog die Stütze wieder aus. Sie bekam für ihre Vertragszeit vollen Lohn und noch etwas dazu. Bei dem neuen Stützengesuch steht aber ausdrücklich angegeben: Offerten nur mit Bild . . .

Ein beschirmter Wochenmarkt.

Am Donnerstag nüßelte es zwar auch schon; aber die Marktleute wagten nicht, die Schirme aufzuspannen, weil der Wind gar zu grimmig einherfuhr. Heute aber spielte sich das Geschäft ganz unterm Regendache ab.

Sehr munter ging es bei den Eierfrauen zu. 12—13 Pf. kostete das Stück, und es wurde flott gekauft. Eine Käuferin beschwerte sich über stark beschmutzte Eier. Schlagfertig meinte die Händlerin:

„Ja, liebe Dame, der Hahn und seine vielen Frauen haben blos 'ne Notwohnung. Fünf Jahre sind sie schon beim Wohnungsamt gemeldet. Aus Wut darüber kommt ihnen der Hahn egalweg besoffen heme und vergeßt, sich die Latschen abzutreten. Deswegen sind die Eier so dreckig."

Die Käuferin hatte genug von dieser Auskunft, und andere gelüstete es nun erst recht nicht mehr, derlei Klagen, die an sich oft berechtigt sind, anzubringen.

Spanische Apfelsinen waren in Massen angefahren. Zehn, zwölf, ja dreizehn Stück für 50 Pf. Gemüse, besonders Spinat und Rapünzchen, ward reichlich angeboten.

Auf dem Fleischmarkt war der Verkehr heute lebhafter als sonst. Masthammelfleisch konnte man zu einer Mark das Pfund, Rindfleisch zu 70 Pf. erhalten.

Bei dem rauhen Wetter machten die Würstchenhändler wieder gute Geschäfte, vor allem aber der Mann mit dem heißen Kaffee und — die neueste Erscheinung im Marktbild — seine Partnerin mit frischen Pfannkuchen.

Abkürzung des Schnellzugs-Aufenthaltes

Wiederholt ist in den Kreisen des reisenden Publikums der Wunsch geäußert worden, die Zahl und die Dauer des Unterwegsaufenthaltes bei den Schnellzügen abzukürzen. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist bestrebt, diesem Wunsche nach beschleunigter Durchführung der Schnellzüge nach Möglichkeit zu entsprechen, trotzdem bereits auf zahlreichen Schnellzugsstrecken durch Einlegung von F.-D.-Zügen und durch Geschwindigkeitserhöhungen gute Fortschritte erzielt worden sind. Es wird deshalb versucht werden, alle Aufenthalte, die der Bedeutung der Schnellzüge nicht mehr entsprechen sollen, allmählich auszuschalten.

Elster-Saale-Kanal und Trothaer Hafenprojekt

Bei den Erörterungen über die Kanalbaupläne, soweit sie im Zusammenhang mit dem Mittellandkanal unsere Saale angehen, wurde immer wieder betont: das Ziel muß sein, die Saale so auszubauen, daß sie bis Halle mit 1000-Tonnen-Kähnen befahren werden kann. Dann erst sind Massentransporte möglich, und der Vorzug, den die Wasserstraße in bezug auf billige Frachten hat, kann sich voll auswirken. Das Ziel hat man inzwischen vorläufig aufgegeben. Jetzt wird in den Vordergrund des Strebens das Ziel gerückt, zunächst den Elster-Saale-Kanal auszubauen. In einigen Kreisen unserer Bürgerschaft stößt diese Auffassung auf Widerspruch. So wird uns heute mit Bezug auf den in Nr. 48 unserer Zeitung erschienenen Artikel „Die Stellung des Saalekanal-Bauvereins" von hiesigen Verkehrs-Fachleuten geschrieben:

Nachdem der Saalekanal-Bauverein die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es nicht möglich ist, den sogenannten Südflügel des Mittellandkanals gleichzeitig mit der Teilstrecke von Peine bis zur Elbe bauen zu können, hat er sich entschlossen, auf den Ausbau der Saale für 1000 Tonnen-Schiffe vorläufig zu verzichten. Er hegt anscheinend aber noch die Hoffnung, daß durch diesen Verzicht der Bau des Kanals von Leipzig bis Krenpau und die Schiffbarmachung der Saale von Halle bis Krenpau nunmehr größere Aussicht auf Verwirklichung haben.

Den Leipziger Interessenten wird die Preisgabe des Saale-Ausbaues nicht sehr schwer gefallen sein. Das kann man sich vorstellen. Aber die hallische Kaufmannschaft wird darüber etwas anders denken. Das kann man sich auch vorstellen. Denn Halle würde bei der vom Saalekanal-Bauverein gedachten Lösung des Problems nicht nur nichts gewinnen, sondern es würde einen nicht geringen Teil seines jetzigen Verkehrs an Leipzig und an andere an der künftigen Wasserstraße gelegene Plätze abgeben.

Und wozu soll alsdann der projektierte neue Hafen in Trotha dienen? Einer der Hauptgründe für dieses etwas sehr verfrühte Projekt war die übrigens bestrittene Annahme, daß die bestehenden Hafenanlagen in Halle gar nicht mehr ausreichen würden, wenn die Saale für 1000 Tonnen-Schiffe ausgebaut sein würde. Auf diesen Ausbau hat man nun, weil unausführbar, verzichtet, statt dessen aber nimmt man einen größeren Teil des hallschen Umschlagsverkehrs für den zu bauenden Kanal in Anspruch und erwartet von der hallischen Kaufmannschaft, daß sie zu alledem ja und Amen sage. Man urteile selbst, ob das nicht etwas zuviel verlangt ist.

Schade um jeden Pfennig, der aus hallischen Taschen jetzt noch an diesen hoffnungslosen Kanal und das mit ihm in Zusammenhang stehende Hafenprojekt Trotha gewendet wird.

Schwere Jungen.

Die beiden Schwager sind einander würdig: der 34jährige Arbeiter Franz Wagner und der 33jährige Schmied Willi Körner. Mit 16 Jahren eröffneten sie schon ihr Strafregister, und dann haben sie oft im Gefängnis gesessen, sogar im Zuchthaus, der eine fünf, der andere acht Jahre.

Kurz vor Weihnachten, am 14. Dezember, kam Wagner aus dem Zuchthaus heraus und begab sich zu seinem Schwager, der schon ein Jahr wieder frei war. Eines Tages saßen sie in einer Gastwirtschaft in der Landwehrstraße. Da hörten sie so zufällig, daß die Wohnung des Wirts im zweiten Stockwerk fast immer unbeaufsichtigt sei. Das war was für sie! Sogleich gingen sie nach Haus und fertigten Dietriche an. Am Abend schlosen sie des Wirtes Wohnung auf und packten, was ihnen grad behagte, in ihre Taschen oder in einem großen Karton. Plötzlich kam jemand an die Wohnungstür und versuchte, zu öffnen. Aber der Karton hinderte ihn. Schnell ergriffen die beiden die Flucht, doch in der Landwehrstraße wurden sie eingeholt und festgenommen.

Die Einbrecher waren gestern vor Gericht geständig. Sie erklärten, sie wollten von nun an ganz bestimmt ein ordentliches Leben beginnen. Das Gericht nahm auf die guten Vorsätze immerhin einige Rücksicht. Von den zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus, die gegen die beiden Schwager verhängt wurden, sollen sechs Monate erlassen werden, wenn sie sich vier Jahre gut führen.

Von der Schleuse Trotha.

Der Wasserstand geht weiter zurück. Seit gestern beträgt der Fall 14 Zentimeter. Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigt 3,52 Meter. Die Schleuse passierten Schiffer Thalheim mit Zucker Halle-Berlin, Dampfer „Thüringen" mit Stückgut Halle-Hamburg.

Rotkäppchenumzug.

Am Sonntag vormittag gibt's wieder einen Umzug. Diesmal sind's keine Männer, sondern Vertreterinnen des zarten Geschlechts: der rote Frauen- und Mädchenbund. Die Damen weilen zurzeit in unserer Stadt aus Anlaß der Internationalen Frauenwoche, und da wollen sie durch den Umzug in die Oeffentlichkeit treten. Um ½10 Uhr stellen sie sich am Roßplatz auf und ziehen dann durch die Stadt nach dem Hallmarkt.

Die Reichs-Gesundheitswoche.

Filmvorführungen auf dem Markte.

Wie schon kurz mitgeteilt, findet vom 18. bis 25. April die Reichs-Gesundheitswoche in Halle statt. Für diese Woche ist eine stattliche Reihe Veranstaltungen vorgesehen. Werbefilme des Reichsausschusses für Gesundheitspflege, ein Zahnfilm u. a. sollen auf dem Markt öffentlich vorgeführt werden. Auch werden Gesundheitsfilme, nicht nur Krankheitsfilme zu sehen sein.

Jeden Abend finden in der Mittelschule, in der Torschule und in der Moritzburg Vorträge namhafter Professoren und Aerzte statt. Sie werden sich mit der Bekämpfung der Tuberkulose, Gewerbehygiene usw. befassen. Auch im Volkspark werden Vorträge gehalten. Sämtliche Veranstaltungen sind unentgeltlich. Ein sportlicher Umzug ist ebenfalls vorgesehen. Ein Nachmittag soll ganz den Kindern gewidmet werden. Da findet ein großer Kinderfestzug nach dem Zoo statt, an dem von den fünfjährigen bis zu den zwölfjährigen Kindern alle mitmachen sollen. Es gibt Ueberraschungen wie Kasperletheater usw., und schöne Fähnchen werden verteilt.

In den Mütterberatungsstellen wird jeder sorgenden Mutter Rat und Hilfe erteilt. Die Säuglingsmilchküche will ihre Einrichtungen zeigen. Das genaue Programm wird in seinen Einzelheiten erst in den nächsten Tagen fertiggestellt sein.

„Silberne" Konfirmation.

Man schreibt uns: In der hiesigen Domgemeinde soll am Sonntag nach Ostern eine silberne Konfirmationsfeier stattfinden. Alle, die im Jahre 1901 konfirmiert worden sind, sind zu der Feier eingeladen und haben sich schon in sehr großer Zahl angemeldet. Das Interesse ist nicht nur bei den noch in Halle wohnenden Konfirmanden des Jahrganges 1901 sehr groß, sondern auch von auswärts gehen zahlreiche Zusagen ein. Vormittags 10 Uhr soll ein Festgottesdienst sein, am Nachmittag ein Zusammensein in engerem Kreise.

Bekanntlich wird anderwärts das Fest der goldenen Konfirmation gefeiert, der Gedanke ist von allen Seiten freudig begrüßt worden, so daß die goldene Konfirmation in vielen Gemeinden bereits eine ständige Einrichtung geworden ist. Möglicherweise wird auch die silberne Konfirmation sich einbürgern.

Ausbau der Burg Wettin.

In unserem Nachbarstädtchen Wettin ist man natürlich voller Freude, daß sich neuerdings das Interesse der alten Burg Wettin in so reichem Maße zuwendet. In dieser Woche haben nun in bescheidenem Umfange Renovierungsarbeiten begonnen, und das trägt anscheinend dazu bei, die Hoffnungen auf eine Erneuerung der Burg über das Maß des tatsächlich Möglichen hinaus zu steigern. Es sind darum von Wettin aus verschiedentlich Artikel in die Oeffentlichkeit gebracht worden, die über den Plan der Burgerneuerung Irrtümliches enthalten. Auf Grund von zuverlässigen Informationen sei darum hier festgestellt:

Es ist nicht richtig, daß riesige Kosten in Betracht kommen. Eine Zahl ist überhaupt niemals von einer der beteiligten Stellen bisher genannt worden, vielmehr ist immer zum Ausdruck gekommen, daß die jeweils vorhandenen, bisher nur verhältnismäßig geringfügigen Mittel zu dem stückweis vorzunehmenden Ausbau verwendet werden sollen.

Von einer Aktiengesellschaft ist nie die Rede gewesen, wohl aber hat am 16. Februar d. J. die Gründung der Burg Wettin Bau- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 20 000 M. stattgefunden.

Bei der G. m. b. H. ist nicht die Universität Halle, sondern die Hallische Studentenschaft beteiligt.

Der Grundgedanke für den Ausbau der Burg durch den Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein ist die Erhaltung eines altehrwürdigen historischen Denkmals, wie dies auch durchaus seinen Satzungen entspricht.

Reifeprüfung am Stadtgymnasium.

Am 4. März fand am Stadtgymnasium die Reifeprüfung statt. Den Vorsitz führte Herr Oberstudiendirektor Dr. Röhrscheidt als stellvertretender Kommissar, als Vertreter des Magistrats war Herr Stadtschultat Dr. Truschel anwesend. Sämtliche Oberprimaner, die in die Prüfung eintraten, bestanden das Examen, die drei ersten unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

Es sind die Abiturienten: 1. Rudolf Haecker (Physik, Chemie und Musik), 2. Rolf Kabler (Rechts- und Staatswissenschaften), 3. Kurt Reinhold (Rechts- und Staatswissenschaften), 4. Hans-Gerhard Dan (Rechts- und Staatswissenschaften), 5. Eberhard Einbeck (Reichsmarine), 6. Martin Meyer-Burchardi (Rechts- und Staatswissenschaften), 7. Friedrich Panse (Rechtswissenschaften), 8. Wilhelm Reinhold (Bankfach), 9. Walther Rohde (Rechts- und Staatswissenschaften), 10. Karl-Alexander Volhard (Maschinenbau und Elektrotechnik), 11. Helmut Weißenborn (Medizin), 12. Günther Wenzlawski (Rechts- und Volkswirtschaft), 13. Helmut Winternitz (Akademischer Turn- und Fechtlehrer).

Zweite Tagung der Fichte-Gesellschaft für deutsche Nationalerziehung.

Die am Freitagvormittag 11 Uhr in der Aula der Universität versammelten Mitglieder und Freunde der Fichte-Gesellschaft füllten den ehrwürdigen Raum bis auf den letzten Platz.

S. Magnifizenz Prof. Dr. Fleischmann

begrüßte die Versammlung in herzlichen Worten und betonte, daß es der Universität eine besondere Freude sei, der Fichte-Gesellschaft das Gastrecht zu gewähren, denn ihr Ziel, die Erziehung zum nationalen Leben, sei der Gipfel aller Erziehung überhaupt; nur der nationale Geist könne sich den nationalen Körper bauen; zu dieser Erkenntnis seien wir nach langen Jahren klumpenden Dahinlebens erst dann gekommen, als der Weltkrieg an unsere Tore pochte. Entsprechend dem tiefreligiösen Manne, der ihr Vorbild ist, habe die Gesellschaft auch diese Tagung unter das Zeichen der Religion gestellt. Gerade dieser Ort, die Universität, erinnere an Luther, den großen Reformator, auf dessen Schultern sich die ganze Arbeit aufbaue. Die Universität sei es ferner auch gewesen, die im Laufe der vergangenen Jahrhunderte stets die Stätte der Toleranzübung war, die über das Trennende der Anschauungen hinaus zur Einigung führen konnte. Darum hoffe und wünsche er, daß diese Tagung, auf der Katholizismus und Protestantismus ihre Stellung zur Nationalerziehung darlegen sollen, einen Fortschritt in der gegenseitigen Verständigung zu fruchtbarer nationaler Arbeit ergeben möge.

Nachdem der 1. Vorsitzende des Gesamtvorstandes der F.-Ges., Herr Kurt Moermann (Hamburg) und Herr Prof. Dr. Caro (Vors. der Ortsgruppe Halle) der Universität, den Förderern der Tagung, der hallischen Bürgerschaft, der Presse, den vaterländischen und studentischen Verbänden für ihre rege Anteilnahme und Unterstützung ihren Dank ausgesprochen hatten, ergriff Herr Dr. K. B. Ritter (Marburg) das Wort zu dem einleitenden Vortrage über

Christentum und Nationalerziehung.

Der Redner ging vor dem Eintritt in die kongrete Betrachtung der religiösen Dinge zunächst auf die grundsätzliche ein. Noch zur Zeit unserer Väter war die Verbindung der nationalen und christlichen Erziehung selbstverständlich. Diese Einheit ging in der neueren Epoche mit ihrer zeitweisen Umwertung aller Werte verloren, und erst, als die in den Augusttagen des Jahres 1914 wiederauferstandene völkische Bewegung mit ihrer Sehnsucht nach der Erneuerung der Volksgemeinschaft, des ursprünglichen Lebenszusammenhangs, durch das unglückliche Kriegsende und seine Folgen zurückgeworfen worden war und nun begann, sich als nationaler Wille im politischen und wirtschaftlichen Leben auszuwirken, erst da tauchte die Frage nach der Verbindung des nationalen und des christlichen Gedankens wieder auf.

Es gilt nun zunächst, die Wesensgrundlagen des völkischen Bewußtseins zu verstehen und sein Verhältnis zur christlichen Heilsbotschaft zu erklären.

Der Beginn des Weltkrieges war für unser Volk die Offenbarung seiner gemeinsamen seelischen Art. Die Anschauung jener Tage läßt sich durch ein Wort von Kleist charakterisieren, der auf die Frage: Warum liebst du dein Vaterland? mir die Antwort erteilt: „Weil es mein Vaterland ist! Und so, wie der Glaube in der Theologie zum Gegenstand des erkennenden Bewußtseins werden kann, kann er es auch im nationalen Gedanken werden. Durch vernunftmäßige Belehrung kann man niemanden zum Nationalbewußtsein erziehen, denn Volk und Volkstum sind Begriffe eines geistigen Prozesses. Schon durch die Geschichte des Volkes, die auch die seine ist, hat der Einzelne Anteil am Volkstum. Und alle Kultur wird von diesem Volkstum, von der Gemeinschaft getragen, denn alles geistige Leben kann sich erst in der „Bezweiung" entwickeln. Die Volkheit ist die Voraussetzung der eigenen Lebensleistung des Einzelnen, und dieser ist ihr bedurch verpflichtet. Mit der Loslösung von ihr verschwindet auch der Sinn unseres Seins.

Nun zeigt sich aber meist eine Spannung zwischen der völkischen Existenz, dem Staat, und der völkischen Idee bei der Frage: entspricht der Staat der Idee der geschichtlichen Bestimmung seines Volkstums? Da sehen wir denn, daß fast jeder Staat schon von der Wurzel an mit dieser Idee in Widerspruch gerät und diesen Widerspruch als Erbsünde mit sich durch die Jahrhunderte schleppt. Und ebensowenig, wie sich der Staat von der Idee nicht lösen darf, so darf auch die Idee nicht von Gott als ihrem unbedingten Wesensgrunde losgelöst werden, wenn sie ihn nicht ganz verlieren soll.

Sankt Michael ist die Verkörperung der Verbindung von nationalen und christlichen Gedanken. Nur die Erkenntnis, daß der christliche Heilsgedanke Bedingung alles völkischen Lebens ist, kann die Brücke schlagen. Alles, was in unser Leben eindringt, wird zu einem Teil der Geschichte, und das macht die Offenbarung eines geschichtlichen Ereignisses aus, daß es weit über sich hinauswächst und den Weg tiefen Verstehens sucht, der zu Gott führt. Die Unterwerfung des völkischen unter den unbedingten Heilswillen führt dann eine Zusammenballung dieser beiden gefühlsmäßigen Imperative herbei, die zu größten Leistungen und zu größten Opfern fähig ist.

Am Nachmittag um 3 Uhr sprach im überfüllten Auditorium maximum der Universität Herr Dr. Getzeny (Stuttgart) über

Katholizismus und Nationalerziehung.

Der erste Teil des Vortrags zeigte die geschichtliche Entwicklung der Stellungnahme des Katholizismus zum deutschen Nationalproblem.

Die Arbeit des deutschen Katholizismus auf dem Gebiete der Nationalerziehung vollzieht sich gemäß der universalistischen Anschauung, daß alle Menschen zur göttlichen Heilsgemeinschaft verbunden seien. Dieser Universalismus ragt über das Nationale hinaus, ist aber als eine rein geistige Gemeinschaft zu verstehen. Familie, Volk, Nation sind aber Tatsachen der Natur, und damit eine Schöpfung Gottes und müssen gut sein (die Lehre von der Erbsünde lehnt der Katholizismus ab). Daher verlangt er von dem Katholiken Gehorsam gegen jede Verfassung, mag sie ihm angenehm sein oder nicht. Die innere Freiheit entkräftet Werten gegenüber führt zur Demut, und damit auch zur Erkenntnis der eigenen Fehler und Schwächen.

Der katholische Universalismus ist auch nicht mit dem modernen Internationalismus zu vergleichen. Seine Humanitätslehre weist nur auf die geistige Einheit des Menschengeschlechtes hin und hat mit dem wirtschaftlichen Internationalismus nichts gemein. Im Gegenteil: der Katholizismus fühlt die Verpflichtung, den internationalen Ruswerten die höheren nationalen Kulturwerte entgegenzustellen.

Der Katholizismus besaßt die positiven Bildungswerte der Nation und sieht die praktische Aufgabe der Nationalerziehung in der Erweckung der Freude am Volkstum, des Deutschbewußtseins, in sozialer Arbeit und in der Pflege der nationalen Kulturgüter im Geiste der Religion. Nur wenn die nationale Erziehung in unvergänglichen Werten verankert ist, kann sie dem reinen Utilitarismus widerstehen. Sch.

Der Schriftsteller Otto Ernst gestorben.

In seinem Heim in Groß-Flottbek bei Hamburg ist am Freitag der Schriftsteller Otto Ernst im 64. Lebensjahre gestorben. Er war das Kind eines Zigarrenarbeiters und sollte ursprünglich ein Handwerk erlernen; ein Lehrer bereitete ihn auf den pädagogischen Beruf vor. In Hamburg begann er seine Unterrichtstätigkeit, war aber nebenbei eifrig literarisch tätig, bis er sich ganz dem Schriftstellerberuf zuwandte. Einer seiner größten Erfolge wurde das Lustspiel „Flachsmann als Erzieher". Auch als Dichter plattdeutscher Anekdoten war Otto Ernst, der eigentlich Otto Ernst Schmidt hieß, weit bekannt. Sein Roman „Asmus Sempers Jugendland", der eine Auflage von über 150 000 Stück erreichte, gehört zu den wertvollsten Werken der neueren Literatur; besonders bekannt sind auch seine Gedichtsammlungen mit ihren entzückenden Schilderungen der Kinderseele.

Ernannt wurde vom 1. April 1926 ab der a. o. Professor an der Göttinger Universität Dr. Bernhard Gudden zum etatsmäßigen ordentlichen Professor für Experimentalphysik an der Universität Erlangen als Nachfolger des Geh. Rates Eilhard Wiedemann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260307020/fragment/page=0001

Don Giovanni oder Don Juan?

Diese wohl problemreichste Oper Mozarts erscheint unter durchgängiger Zugrundelegung der Müllner-Levischen Textfassung und mit dem für Halle m. W. „neuen" Finale, das nach des Helden Vernichtung alle Personen des Werkes zu einem Stil des „bramma giocoso" angepaßten Epilog vereinigt — auf der Bühne des Stadttheaters. Und ihr Name wird — nach dem Vorgang aller großen Bühnen — nicht mehr „Don Juan" sein, in italienischer Fassung „Don Giovanni". Das Werk ist ja bekanntlich auf das italienische Textbuch da Ponte's komponiert und hat fast noch mehr als andere Mozartopern unter der ersten schlechten Uebersetzung von Schröder und Rochlitz (1801) gelitten, die abgesehen von ihrer Plattheit, ständig an dem genauen Sinn des Originals vorbeitappte und damit all die feinen Fäden zerriß, die gerade bei dem Musikdramatiker Mozart jede Situation, ja jedes Wort mit melodischen und modulatorischen Wendungen, mit Instrumentalfarben, Tempis usw. verbinden.

Die Levische Erneuerung, die seit den Münchner Festspielen im Laufe der Jahre als siegreich im Wettkampf vieler sonstiger Versuche bezeichnet werden muß, hat vor allem auch den Vorzug, daß sie bewußt gewisse in der Liebe des Publikums nun einmal eingewurzelte, zu geflügelten Worten gewordene Wendungen (Anfänge von Arien) beibehält, wo es irgend geht, im übrigen aber den Anforderungen der Partitur überall Rechnung trägt. Nun gibt es aber merkwürdigerweise eine unübersetzbare Stelle; durch das Erscheinen des Komthurs zum Gastmahl seines Mörders. Wie aus dem Munde des Weltentrichters, vor dem das große Schuldbuch der Menschheit aufgeschlagen liegt, erklingt da der Namensaufruf: „Don Giovanni". Man sieht, daß die um eine Silbe kürzere Form „Don Juan" in diesen Rhythmus nicht unterzubringen ist. Ihn selbst etwa ändern, wäre ein musikalisches Verbrechen — jedes Einschalten eines Flickworts: „O Don Juan" — „hör Don Juan" — oder dergl. — ein dichterisches, denn wie schon oben erwähnt, liegt in der dramatischen Situation geradezu übergewaltige Wirkung.

So bleibt denn nur die Möglichkeit, dem Helden seinen italienischen Namen zu belassen, was zudem weitere Berechtigung in der entsprechenden Form der übrigen Personennamen findet und was vielleicht auch durch den leisen Hinweis auf die Stileigentümlichkeit des ganzen Werkes von Wert ist, dessen genauer Titel: „Don Giovanni", ossia il dissoluto punito, dramma giocoso in due atti — d. h., „Don Giovanni oder der bestrafte Wüstling, ein heiteres Spiel in zwei Akten" — zeigt, daß romanischer Geist in der Behandlung des aus Spanien stammenden Stoffes vielleicht mehr am Werke war, als der romantische mit dem vor allem E. T. A. Hoffmann in seinem berühmten Fantasiestück das Motiv umkleidet hat.

Erich Band.

Besuch deutscher Auslandsbeamter

im hallischen Wirtschaftsbezirk.

Im Anschluß an einen Besuch der Leipziger Messe besichtigten deutsche Auslandsbeamte, Konsuln und Gesandtschaftssekretäre aus China, Japan, Südafrika und der Türkei die Tagebauten, Brikettfabriken und Kraftstationen der Gewerkschaften Michel und Vesta des Mitteldeutschen und die Ammendorfer Papierfabrik. Ein anschließender Empfang durch den Vorstand der Industrie- und Handelskammer gab Gelegenheit, wichtige wirtschaftliche Fragen, insbesondere Angelegenheiten des Außenhandels, zu erörtern.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Neue Warmluftmassen bringen vom Ozean kommend rasch nach Osten. Die kalte Luft weicht ebenfalls nach Osten aus. Sie hat aber heute früh noch ganz Deutschland überdeckt, so daß die Niederschläge zunächst noch als Schnee niedergehen. Wir haben jedoch damit zu rechnen, daß die warmen Luftmassen, die heute über England liegen, nun auch Deutschland überfließen, so daß also wieder warmes Wetter in Aussicht steht.

Vorhersage: Bei frischen südwestlichen Winden wieder wärmer, bedeckt, zunächst noch Schnee, später Regen.

Schneebericht: Schmüde: — 5 Grad, 15 Zentimeter Schnee. Oberhof: — 4 Grad, 10 Zentimeter Schnee, Pulverschnee. Eti möglich.

Hallischer Witterungsbericht. 5.3. 9 Uhr abends. 6.3 7 Uhr morgens Barometer Millimeter 753.1 752.3. Thermometer C. 1.3. 0.9. Rel. Feuchtigkeit. 65° v. 66% Wind SW 1 WSW 1 Maximum der Temperatur am 5.3.: 5.2 C Minimum in der Nacht vom 5.3. zum 6.3.: 0.1 C. Niederschläge am 6.3. 7 Uhr morgens. 1.2 mm.

Treuer Leser. Am 9. März feiert der Eisenbahnsekretär i. R. Albert Jaedicke hier, Bismarckstraße 5, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Gleichzeitig ist er auch seit 30 Jahren Leser unserer Zeitung.

Eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für 1925 und 1924/25 findet sich im heutigen Inseratenteil.

Bewußtlos wurde gestern vormittag in der Nähe des Waldkaters ein 12jähriger Schüler von einem Polizeibeamten aufgefunden und zur Polizeiwache gebracht. Der Junge war mit seinem Fahrrad gegen einen Baum gefahren und hatte sich nicht unerheblich verletzt. Auf der Wache kam er wieder zu sich. Sein Vater holte ihn später ab.

Messerstecherei. Gestern abend entstand auf dem Kuttelhof zwischen zwei Männern eine Schlägerei. Einer der Kämpfer zog dabei das Taschenmesser und stach seinen Gegner in den Unterarm. Auf der Sanitätswache verband man den Verletzten.

Spitzbuben. In der vergangenen Nacht schlugen unbekannte Täter die Schaufensterscheibe eines Zigarrengeschäftes ein und stahlen zwei Kisten Zigarren.

Sein 40jähriges Meisterjubiläum konnte am 2. März Herr Gießermeister H. Röhm, Schimmelstraße 6, im Dienste der Firma A. L. G. Dehne, hier, feiern. Ihm wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil.

Versetzung. Polizeiobersinspektor Seidel von der staatlichen Polizeiverwaltung in Halle ist zum Verwaltungsamt der Polizeischule in Treptow a. R. versetzt worden.

Die Klempner- und Installations-Zwangsinnung feierte am 4. März in den Festsälen des Hofjägers ihr 50jähriges Bestehen. Der Obermeister Reichenbach begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste aufs herzlichste. Von den Behörden waren anwesend die Handwerkerkammer, der Stadtverordnetenvorsteher und der Mitteldeutsche Handwerkerbund, auch die Klempnerinnung Leipzig war vertreten. Das Gorlachorchester bot ein gutes Konzert. Fräulein Ehrlicher vom Hendrich-Konservatorium erfreute die Festgesellschaft durch vorzügliche Lieder, und das Doppelquartett der Halleschen Männerliederfafel von 1906 bereicherte das Programm durch mehrere äußerst wirksame Vorträge. Die Rezitationen des Herrn Müller schufen Stimmung. Ein Ball beschloß das in allen seinen Teilen harmonisch verlaufene Fest.

Kultur- und Rechtsstaatspartei, Ortsgruppe Halle. Am Dienstag, dem 9. März, findet im Wintergarten ein Gesellschaftsabend statt, dessen Reinertrag notleidenden Altparern zugute kommt. Es werden musikalische, gesangliche und deklamatorische Darbietungen vaterländischer und heiterer Art gebracht, zu denen das Künstlerpaar v. Westernhagen-Ulrich, Cellen Gerda und Kapellmeister Trollbenier ihre Mitwirkung zugesagt haben. Anschließend Verlosung und Tanz. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

Ufa-Theater, Alte Promenade. In dem Paramountfilm „Das verbotene Paradies" zeigt Lubitsch, daß er nicht nur Großfilme mit riesigen Menschenmassen inszenieren kann, sondern auch einen graziösen Kammerspielfilm. Der Film atmet in jeder Szene sprudelndes Leben und ist durchsetzt mit feiner Ironie. Das Ganze mutet manchmal an wie eine Parodie auf die sogenannte „Gesellschaft". Im Mittelpunkt steht Pola Negri als Zarin. Sie zeigt sich nicht etwa als gefürchtete Herrscherin, im Gegenteil — sie kommt einigen Bevorzugten auch menschlich näher, sie ist sehr liebesbedürftig. Daß sie diese Auserwählten dann mit einem Stern auszeichnet, bringt den Stein ins Rollen zu viele können ihre Heldenbrust mit einem solchen Orden schmücken. Aber die „Revolution" wird in echt russischer Art durch den rollenden Rubel abgebogen, und wenn sie nicht inzwischen gestorben ist . . .

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Am heutigen Sonnabend 8 Uhr „Der Mazurkaoberst". Sonntag 3 Uhr „Ein Walzertraum" bei ermäßigten Preisen. Abends 8 Uhr „Gräfin Mariza". Montag „Die Gabe Gottes". Dienstag 8 Uhr Einmaliges Gastspiel der Internationalen Pantomimengesellschaft „Die grüne Flöte" (bei aufgehobenem Abonnement). Mittwoch 7½ Uhr neu einstudiert „Don Giovanni" von Mozart. (Vorstellung für Inhaber der Dienstag-Stammkarten.) Donnerstag Erstaufführung von „Katie", Schauspiel von Hermann Burte. Freitag 7½ Uhr „Don Giovanni". Sonnabend „Katie". Sonntag 11 Uhr Hauptprobe zum VII. Sinfoniekonzert. 3 Uhr „Wilhelm Tell" bei kleinen Preisen.

Im Thalia-Theater geht am Sonnabend 8 Uhr „Irrgarten der Liebe" in Szene.

Die grüne Flöte, Ballett-Pantomime in zwölf Bildern, die in der Inszenierung von Professor Max Reinhardt am 9. März im Stadttheater in Szene geht, ist in den Hauptrollen mit Ernst Matray, Katta Sterna, Maria Solveg und W. A. Blum besetzt. Hierzu kommt ein Ballett von etwa 20 Personen. Dirigent der Mozartschen Begleitmusik ist Rupert Koller.

Fern im Süd das schöne Spanien. Dieser Kulturfilm des Instituts für Kulturforschung läuft als 7. Veranstaltung der Kulturfilmgemeinde am Montag, dem 15. März, und Dienstag, dem 16. März, in den Thaliasälen. (Näheres siehe Inserat.)

Modernes Theater. Wie die Direktion mitteilt, findet Sonntag nachmittag anstatt der angekündigten Nachmittagsvorstellung auf vielseitigen Wunsch 4Uhr-Tanz-Tee im Saale statt.

Saalschloßbrauerei. Morgen, Sonntag, Groß-Konzert. Ab 7 Uhr der große Ball. Im blauen Saal Kaffeekonzert bei freiem Eintritt. Dienstag, den 9. März, Gastspiel des Balalaika-Orchesters.

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 und abends 8 Uhr Konzerte des Hall. Sinfonie-Orchesters. Nächstes Sinfonie-Konzert Donnerstag, den 11. März.

Hochschulnachrichten.

Auf Vorschlag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule in Danzig hat der Senat der Freien Stadt Danzig auf den mathematischen Lehrstuhl des verstorbenen Geheimrats von Mangoldt den ordentlichen Professor für Mathematik Dr. Ernst Vohlhausen von der Universität Rostock berufen. Dieser hat den Ruf angenommen.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, den 7. März. 8,30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Erich Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. 11 bis 12 Uhr: Hans Breker-Schule 11 bis 11,30 Uhr: 53. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. „Naturforscher". Prof. Dr. Erich Marx von der Leipziger Universität: „Faraday". 11,30 bis 12 Uhr: Julius: „Werden und Vergehen in der Natur". 3. Vortrag: Dr. Kammerer: „Der Zufall als biologisches Problem". 12 bis 1 Uhr: Chemnitz: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Willy Hennig (Tenor), Karl Hoyer (Klavier). Bläservereinigung der städtischen Kapelle. Werke von Karl Hoyer. 1. Op. 31: Sonate für Flöte und Klavier: I. Allegretto grazioso. II. Moderato molto. III. Vivace. 2. Op. 25: Variationen über ein Thema von Henry Purcell für Klavier, Der Komponist. 3. Drei Gesänge für Tenor mit Klavierbegleitung. 4. Op. 29: Serenade für fünf Bläserinstrumente: I. Adagio — Allegretto. II. Tempo moderato. III. Vivace. IV. Adagio molto. V. Allegretto comodo. Bläservereinigung der städtischen Kapelle. 4 bis 6 Uhr: Hörspiel: Zwei Einakter von Strindberg. I. Debet und Kredit. II. Erste Warnung. 7 bis 8 Uhr: Hans Breker-Schule. 7 bis 7,30 Uhr: Vortragsreihe: „Grundbegriffe des modernen Denkens". Prof. Dr. Friedrich Lipsius von der Leipziger Universität. 2. Vortrag: „Entwicklung". 7,30 bis 8 Uhr: Vortragsreihe: „Deutschlands politische Parteien und ihre geschichtlichen Entwicklungen". Dr. Schwarz, Berchtesgaden. 2. Vortrag: „Die Parteien von der Revolution 1848 bis zur Reichsgründung." (1. Scheidung des Liberalismus, 2. Die Parteien im Verfassungskonflikt, 3. 1866 und die Parteien.) 8,15 Uhr: Operetten- und Schlagerabend. Mitwirkende: Eva Graf und Georg Baumann, Berlin (Gesang) und das Rundfunkorchester, Dirigent und Gesangsbegleitung: Dr. K. F. Duske.

Mitteldeutscher Sender. Montag, den 8. März. Wirtschaftsrundfunk: 10, 2,45, 4,45 bis 5, 6, 6,15, 6,20 bis 6,30, 6,45 bis 7 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10 bis 10,15 Uhr: Winterwitterberichte des Sächs. Verkehrsverbandes. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und „Vorausfage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Mauerer Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse, Börsenbericht. 3 bis 4 Uhr: Pädagogisches Rundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle) (Welle 1300 von Königswusterhausen). 3 bis 3,30 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,30 bis 4 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene. 4 bis 4,45 und 5 bis 5,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Leitung: Kapellmeister Gustav Aunde. 1. Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte". 2. Strauß: Kaiser-Walzer. 3. Delibes: Balletmusik aus „Sylvia". 4. Jensen: Lied „Murmelndes Röslein". 5. Renzisch: Intermezzo: „Die Blume vom Orient". 6. Translateur: „Nur wer die Sehnsucht kennt". 7. Fall: Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer". 6,30 bis 7 Uhr: Esperanto-Kursus, gehalten von Prof. Dr. Dietterle, Direktor des Esperanto-Instituts. 7 bis 7,30 Uhr: Vortrag des Aerztlichen Bezirksvereins Dresden: „Pflege von kranken Kindern". 7,30 bis 8 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Prof. Dr. Brandes, Dir. des Zoologischen Gartens Dresden: „Was die Besucher des Zoo vom Direktor wissen möchten". 8,15 Uhr: Dresden: Die Schulreiterin. Lustspiel, in einem Akt von Emil Pohl. Personen: Lucie, Baronesse von Nieto 2: Charlotte Bastè. Cäsar, Baron von Wedding: Franz Kullmann. Engelhard von Meiningshausen, Gutsbesitzer: Herbert Mühlberg. Otto, Kammerdiener des Baron Wedding: Karl Kimmel. Ort der Handlung: Ein Salon in Baron Weddings Landhaus. Anschließend 9 bis 12 Uhr: Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 1. (Jäger) Bataillons 10. (sächs.) Infanterie-Regiments. Leitung: Obermusikmeister H. Spiele. 1. Berater: „Hoch Heidecksburg", Marsch. 2. Herold: Ouvertüre zur Oper „Zampa". 3. Sonntag: Nibelungen-Marsch. 4. Grieg: Peer Gynt-Suite: a) Morgenstimmung: b) Aases Tod; c) Arabische Tanz; d) In der Halle des Bergkönigs. 5. Fucik: Donauwagen. 6. a) Lumpensammlerin des ehem. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100; b) Parademarsch des ehem. 3. Infanterie-Regiments Nr. 102; c) Parademarsch des ehem. Husaren-Regiments Nr. 18; b) Parademarsch des ehem. Ulanen-Regiments Nr. 18; e) Parademarsch des ehem. 4. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 48; b) Parademarsch des ehem. 13. Infanterie-Regiments Nr. 178. Daswischen (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Briefkasten.

A. B. Am 8. Febr. 1923 wurde mir meine Hypothek von 4000 M. ungekündigt zurückgezahlt. Die Hypothek habe ich 1909 ausgetehen. Die Löschung ist noch nicht erfolgt. — Antwort: Die Aufwertung beträgt 1000 GM. abzüglich 1 GM., die Sie 1923 erhielten.

E. K. 10. Meine Mutter starb 1912. Das Erbteil ging auf uns 5 Kinder über. Der Jüngste übernahm das Grundstück. Meine 4 Geschwister erhielten je 1500 M. bar ausgezahlt. Ich für meine Person wurde gebeten, meinen Anteil stehen zu lassen, damit die anderen Geschwister alle ausgezahlt werden konnten. Darüber erhielt ich einen Schuldschein über 1300 M. zuzüglich 4 Prozent Zinsen, welche mir bis 1922 vierteljährlich gezahlt worden sind. Im Anfang des Jahres 1923 schickte mir der Bruder und lud mich hierzu ein, und bat mich um gleichzeitige Mitbringung des Schuldscheins. Er händigte mir zirka 5 Pfund Wurst und ein bar Pfund Schweineknochen aus; der Schuldschein wurde vernichtet in dem Glauben, daß durch die Inflation alles verloren bzw. hinfällig ist. Wie habe ich mich in bezug auf Vorbehaltens zu verhalten? Ist Anmeldung erforderlich? Wie steht es mit Aufwertung? — Antwort: Sie können volle Aufwertung verlangen, also mindestens 1300 RM., abzüglich der erhaltenen 5 Pfund Wurst etc. Sie brauchen nicht anzumelden, weil es sich nicht um eine dinglich gesicherte Forderung handelt, müssen klagen, falls keine Einigung zustande kommt.

O. H. 600. Am 1. April 1917 habe ich der Stadt 45 000 M. als Gefälligkeitsdarlehen geliehen. Am 1. Oktober 1919 zahlte mir die Stadtgemeinde das Geld nach 1½jähriger Kündigung zurück. In wie weit Wieviel Prozent kann ich Aufwertung verlangen? Nach welchen §§ des Gesetzes wird aufgewertet. — Antwort: Nach § 63 Aufw.-Gef. darf die Aufwertung von Vermögensanlagen 25 Prozent nicht übersteigen. Darlehen, die nicht Vermögensanlagen sind, sind nach allgemeinen Grundsätzen (§ 242 B. G. B.) aufzuwerten (Warneyer Rechtsspr. des Reichsgerichts 1923/24, Nr. 138; 1925 Nr. 114). Die Verpflichtung des Schuldners geht auf Rückzahlung nicht nur in gleicher Menge, sondern auch in gleicher Güte (§ 243 B. G. B. 107, 5). Es kommt also bei Gefälligkeitsdarlehen volle Aufwertung in Frage, jedoch muß die Gefälligkeit Hauptzweck sein. Auch die Höhe der Zinsen, Sicherung u. a. ist hierbei zu berücksichtigen. Kam es Ihnen auf eine sichere langfristige Anlage an mit üblichen Zinsen, so liegt eine Vermögensanlage vor. Sie haben 1919 7470 GM. zurückerhalten.

Karlsbad. Für Karlsbad braucht man das Visum des tschechoslowakischen Konsulates in Berlin, Hildebrandstraße. Bei der Rückreise bekommen Sie für die Strecke Karlsbad bis zur Grenze zwei Drittel Fahrtermäßigung. Zimmer, gegenüber den Quellen, im April: einbettig 15 Kc., zweibettig 25 Kc. täglich, Pension 45 Kc. (ohne Zimmer). Kurtaxe 150 bis 200 Kc.

P. L. Meine Hühner fangen an zu hinken, scharren nicht mehr, bekommen einen braunen Kamm, fressen zwar noch, magern aber sehr schnell ab und gehen in 4 bis 6 Wochen ein. Die Leber der verendeten Hühner ist groß und hat weiße Pickeln. — Antwort: Es liegt hier eine Erkrankung des gesamten Hühnerbestandes an Tuberkulose vor. Alle Tiere, welche bereits krank erscheinen, namentlich die lahmenden, sind sofort abzuschlachten und sorgfältig zu vergraben, ebenso müssen die Tiere, welche nach der Impfung erkranken, ebenfalls abgeschlachtet werden. Gleichzeitig hat eine sorgfältige Reinigung und Desinfektion der Stallungen zu erfolgen.

15 Jahre Zuchthaus im Erfurter Giftmordprozeß.

Erfurt. Der wegen Giftmordes angeklagte Zahntechniker Hugo Rumpf aus Erfurt wurde in den drei Fällen des vollendeten Giftmordes (Hedwig Rumpf, Gertrud Zabel und Max Rumpf) freigesprochen. In den zwei Fällen des versuchten Giftmordes (Mutter Rumpf und Willi Rumpf) wurde er jedoch zu der Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 36 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Reichs-Offizier-Bund, Ortsgruppe Halle. Nach einem im Anschluß an die Totengedenkfeier von den anwesenden Kameraden gefaßten Beschluß infolge nicht unbedenklicher Erkrankung unseres 1. Vorsitzenden, Kam. Blankenburg, und unseres Schatzmeisters, Kamerad Korn, wird der am 13. März geplante Tanzabend abgesagt und diese Veranstaltung auf später verlegt. Am 13. März, abends 8 Uhr, soll dafür in den Deutschen Bierkuhlen eine Mitgliederversammlung stattfinden, zu der wir bitten, vollzählig zu erscheinen. Den Vorsitz der Ortsgruppe hat bis auf weiteres Herr Helbig übernommen. Unser Schatzmeister Korn läßt nochmals dringend bitten, mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluß unserer Kasse die Beiträge einzusenden, und zwar bis spätestens 20. März. Die Beiträge können, wenn nicht persönlich, jederzeit auf das Konto „66 300 R. O. B. Ortsgruppe Halle" eingezahlt werden.

Stahlhelm, Ortsgruppe Teröen, veranstaltet am Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im Jägerheim zu Teröen ein Vaterländisches Konzert, anschließend Deutscher Tanz.

Stahlhelm, Bezirk Süd-OR. Am Montag, 8. März, mittags 1½ Uhr, findet die Beerdigung des Kameraden Kiesche auf dem Südfriedhof statt. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden ist Pflicht. Treffpunkt 1/4 12 Uhr am Haupteingang des Südfriedhofs.

Verein ehem. Angehörige der Königlich-Sächsischen Armee zu Halle u. Umgeg. Dienstag, 9. März, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus, Monatsversammlung. Vorlesung auserwählter Stücke moderner Prosa; Kamerad San.-Rat Dr. Schäbrich. Verteilung der Konzert-Programme. — Speckkuchenessen.

Deutschvölkische Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Halle. Dienstag, 9. März, abends 8,15 Uhr, im Saale des „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstr. 9/10, öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. phil. Hoffmann-Kutschke, Halle, über „1806—1813 und 1918—?". Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste willkommen.

Königin-Luise-Bund, Bez. Süd. Montag, 8. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Haus der Landwirte, Franckestraße.

Hausfrauenbund E. V. Mitgliederversammlung. 8. März, abends 8 Uhr, Albrechtstraße 27, Lichtbildervortrag „Alt Halle" von Herrn Professor Riehm. Mitgliedskarte mitbringen. Gäste willkommen. — Erste Sterbenelbumlage fällig.

Turnvereinigung Halle e. V., Vereinsheim Rest. St. Nikolaus, Sprechstunden Dienstag und Sonnabend 4—7 Uhr. Jeden Sonnabend nachm. Vorführungen, wozu Gäste willkommen sind. — Der Experimentalkurs fällt nächsten Donnerstag, 11. März, aus.

Vereinigung ehem. Angehöriger der Oberrealschulen in den Franckeschen Stiftungen zu Halle, e. V. Sonntag, 7. März, 6½ Uhr, im Waldkater mit Damen. Montag, 8. März, 8½ Uhr, im Hotel „Rotes Roß" Monatsversammlung mit Ueberraschungen.

Handturn IV/31. Dieszjähriger Vergnügungs-Abend, Dienstag, 16. März, in den Thalia-Sälen.

Christlicher Verein Junger Männer, Geiststr. 29. Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, Familienabend mit Lichtbildervortrag der Flugverkehrs Akt.-Ges. Halle: „Der hallische Flugverkehr". Gäste willkommen. — Am Donnerstag, 11. März, findet unser 11. Musikabend statt, auf den wir schon hiermit hinweisen.

Volksbühne. Mittwoch, 17. März, 1/4 4 Uhr, in der 5-Türmeloge: Kaiserletheater. Leitung: Frau Käthe Gerstenberg. Karten zu 50 Pf. in der Geschäftsstelle. Nächster Kulturfilm: 15. und 16. März, 8½ Uhr, Thalia: Fern im Süd das schöne Spanien. Karten für unsere Mitglieder zu 60 Pf. Die Mitglieder der Konzertgemeinde werden gebeten, ihre Karten für die 7. Hauptprobe am Sonntag, 14. März, 11 Uhr vorm., bis zum 12. März in der Geschäftsstelle abzuholen. Für die Besichtigung des Stadttheaters am Sonntag, 28. März, 12 Uhr mittags, sind für unsere Mitglieder Karten zu 50 Pf. in der Geschäftsstelle zu haben. Spielzeit: Montag, 8. März: Die Gabe Gottes (U); Sonnabend, 20. März: Dona nobis pacem (D). Einlösung bis 10. März. Die Sondervorstellung „Walzertraum" am 17. März ist ausverkauft. Eine weitere Vorstellung nach Ostern wird rechtzeitig in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Kommunn Tin

in die Bücherstube der „A. Z.", Rannische Straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Lesraum und gesonderter behaglicher Schreibraum mit öffentlicher Fernsprechstelle stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Pottel & Broskowski G. m. b. H.

Das Haus für gute Weine

feine Küche, erlesene Delikatessen

zur **Konfirmation** und für die **Festtage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260307020/fragment/page=0002